

## Dokumentation der Jahrestagung 2019 der lagfa NRW e.V. 09./10. April 2019 in Dortmund



Tagungsprogramm .....	3
Begrüßung und Einstiegsrunden .....	4
Grußwort des Dortmunder Oberbürgermeisters Ullrich Sierau.....	4
Vortrag <i>Freiwilligenagenturen zwischen Anspruch und Wirklichkeit</i> .....	5
World-Café .....	10
Grußwort der Staatskanzlei .....	10
Die Engagementstrategie des Landes NRW .....	11
Diskussion und Abstimmung des Positionspapiers.....	12
Junges Engagement: Projekt Kim macht's der lagfa NRW e.V. ....	13
Verabschiedung/Feedback.....	14
Mitgliederversammlung der lagfa NRW e.V. ....	14
Impressum und Kontakt.....	15

## Tagungsprogramm

09. April 2019

- 11.00 Uhr Mitgliederversammlung der lagfa NRW e.V.  
 12.30 Uhr Mittagessen  
 13.30 Uhr Begrüßung und Einstieg  
 14.00 Uhr Grußwort des Dortmunder Oberbürgermeisters Ullrich Sierau  
 14.15 Uhr Vortrag *Freiwilligenagenturen zwischen Anspruch und Wirklichkeit*  
 (Prof. Dr. Michael Vilain, Evangelische Hochschule Darmstadt)  
 16.00 Uhr Kaffeepause  
 16.30 Uhr World-Café  
*lagfa-AGs Lobbyarbeit / Organisationsentwicklung / Wissenstransfer*  
 18.30 Uhr Ausklang und Ausblick auf den zweiten Tagungstag im Plenum  
 18.45 Uhr Abendessen und Zeit zum Austausch

10. April 2019

- 09.15 Uhr Begrüßung / Gruppenfoto  
 09.40 Uhr Grußworte des Leiters des Referats Bürgerschaftliches Engagement der  
 Staatskanzlei des Landes NRW, Andreas Kersting  
 09.50 Uhr *Die Engagementstrategie des Landes NRW* – Informationen zum Stand  
 des Entwicklungsprozesses durch Andreas Kersting und weitere Betei-  
 ligte  
 10.25 Uhr Vorstellung des *Positionspapiers der lagfa NRW e.V. zur Förderung des*  
*ehrenamtlichen, bürgerschaftlichen Engagements in Nordrhein-Westfa-*  
*len durch Freiwilligenagenturen*  
 10.30 Uhr Kaffeepause  
 10.45 Uhr Diskussion des Positionspapiers in Kleingruppen  
 11.45 Uhr Abstimmung der Freiwilligenagenturen über das Positionspapier  
 12.15 Uhr Mittagessen  
 13.30 Uhr Open Space *Freiwilligenagenturen zwischen Anspruch und Wirklichkeit*  
 14.30 Uhr Kaffeepause  
 14.50 Uhr Junges Engagement: *Projekt Kim macht's* der lagfa NRW e.V.  
 15.40 Uhr Rückblick, Ausblick und Verabschiedung  
 16.00 Uhr Ende der Jahrestagung

Die Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen und das in diesem Zusammenhang entwickelte Positionspapier der lagfa NRW e.V. waren zentrale Inhalte der diesjährigen Jahrestagung in Dortmund. Der Einladung in das DJH-Jugendgästehaus A. Kolping folgten 83 Vertreterinnen und Vertreter der über 140 Freiwilligenagenturen sowie weiterer Organisationen aus dem Bereich bürgerschaftliches Engagement.



Das titelgebende Spannungsverhältnis zwischen dem an die Agenturen gestellten Anspruch und den realen Gegebenheiten bestimmte die Diskussion, die durch den Vortrag von Prof. Dr. Michael Vilain (Ev. Hochschule Darmstadt) um weitere Aspekte aus wissenschaftlicher Perspektive bereichert wurde. In einem World-Café stellten die drei lagfa-Arbeitsgemeinschaften Lobbyarbeit, Organisationsentwicklung und Wissenstransfer ihre Ergebnisse vor. Präsentiert wurden zudem die Entwicklungsprojekte der lagfa NRW e.V., die im Rahmen des Projekts *Kim macht's – Junges Engagement in NRW* das Engagement von Menschen zwischen sechs und 23 Jahren stärken sollen.

Unmittelbar vor Beginn der Jahrestagung wurde die Mitgliederversammlung des Vereins lagfa NRW e.V. abgehalten.

## Begrüßung und Einstiegsrunden

Nach der Begrüßung durch Stephanie Krause und Michael Schüring als Vertreter des Vorstands der lagfa NRW e.V. sammelten die Tagungsgäste in zehn Gruppen Beispiele für die im Arbeitsalltag erlebte Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit, um diese dann am zweiten Tag in mehreren Open-Spaces – ebenfalls geleitetet von Mitgliedern des neu gewählten erweiterten Vorstands der lagfa NRW e.V. – weiter zu diskutieren. Thematisiert wurden hier vor allem Fragen der Digitalisierung, der Nachwuchsgewinnung sowie zeitlicher und finanzieller Ressourcen.

## Grußwort des Dortmunder Oberbürgermeisters Ullrich Sierau



Oberbürgermeister Ullrich Sierau begrüßte die Tagungsgäste im Namen der Stadt Dortmund und machte zunächst auf das geflügelte Nashorn, das seit 2005 im Stadtbild zu finden ist, aufmerksam. Es stehe mit den ihm zugeschriebenen Eigenschaften als Symbol für die bodenständige Mentalität der Menschen im Ruhrgebiet, die sich, ganz in der Tradition der Bergleute, immer wieder für andere einsetzen. Herr Sierau hob dabei die Bedeutung der örtlichen Freiwilligenagentur für

das gesellschaftliche Leben und die zahlreichen Andockstellen für bürgerschaftliches Engagement hervor. Sie sei vollkommen in der Bürger-schaft akzeptiert und in diese integriert. Gerade aufgrund der Tatsache, dass „für viele wichtige Dinge zu wenig oder kein Geld zur Verfügung“ stehe, seien Freiwilligenagenturen als Organisationseinheiten und Interessenvertretung unerlässlich. Abschließend wünschte Herr Sierau den Anwesenden mit einem weiteren Bezug auf das Nashorn, „beflügelt“ in die vor ihnen liegende Jahrestagung zu gehen.



## Vortrag *Freiwilligenagenturen zwischen Anspruch und Wirklichkeit*

Referent: Prof. Dr. Michael Vilain, Darmstadt

Prof. Dr. Michael Vilain von der Evangelischen Hochschule Darmstadt stellte in seinem Vortrag eingangs die verschiedenen durch die Freiwilligenagenturen an sich selbst gestellten Ansprüche (Leistungsbeschreibungen) dar: Dies seien neben der Beratung und Begleitung von Freiwilligen und Organisationen u. a. die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, Information und Qualifikation, Projektarbeit, Einsatz für Anerkennung des Engagements und der Engagierten, Netzwerkarbeit und der Bereich der Unternehmenskooperationen.

Es stelle sich die Frage, wie diese Ansprüche mit der Realität in Kontrast stünden. Diese skizzierte Prof. Vilain anhand der Fragen:

- Die Szene: Vielfalt oder Entropie?
- Das Profil: generalistisch oder beliebig?
- Die Ressourcen: kleinteilig oder prekär?
- Die Geldgeber: sicher oder abhängig?

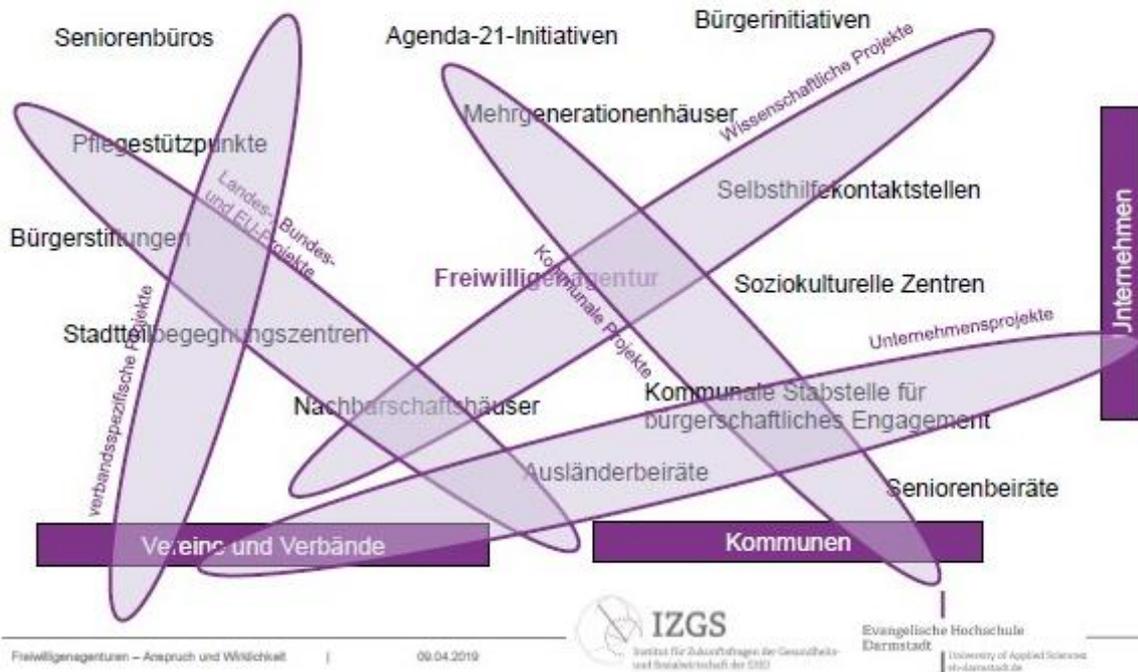
„Die Szene: Vielfalt oder Entropie?“

Die Freiwilligenagenturen befänden sich in einem Feld von unterschiedlichsten Akteuren aus Vereinen und Verbänden (Seniorenbüros, Bürgerstiftungen etc.), Kommunen (Kommunale Stabsstellen für BE, Seniorenbeiräte etc.) und Unternehmen.

Hier seien Freiwilligenagenturen im Spannungsverhältnis mit anderen Akteuren in ähnlich (prekärer) finanzieller Ausstattung, die in einer unübersichtlichen Förderlandschaft auch eine Konkurrenz darstellten.

Durch zahlreiche Projekte sei die Landschaft vielfältig und mit kommunalen, verbraucherspezifischen, wissenschaftlichen und anderen Projekten gleichermaßen unübersichtlich.

### Vielfältige Engagemeninfrastruktur



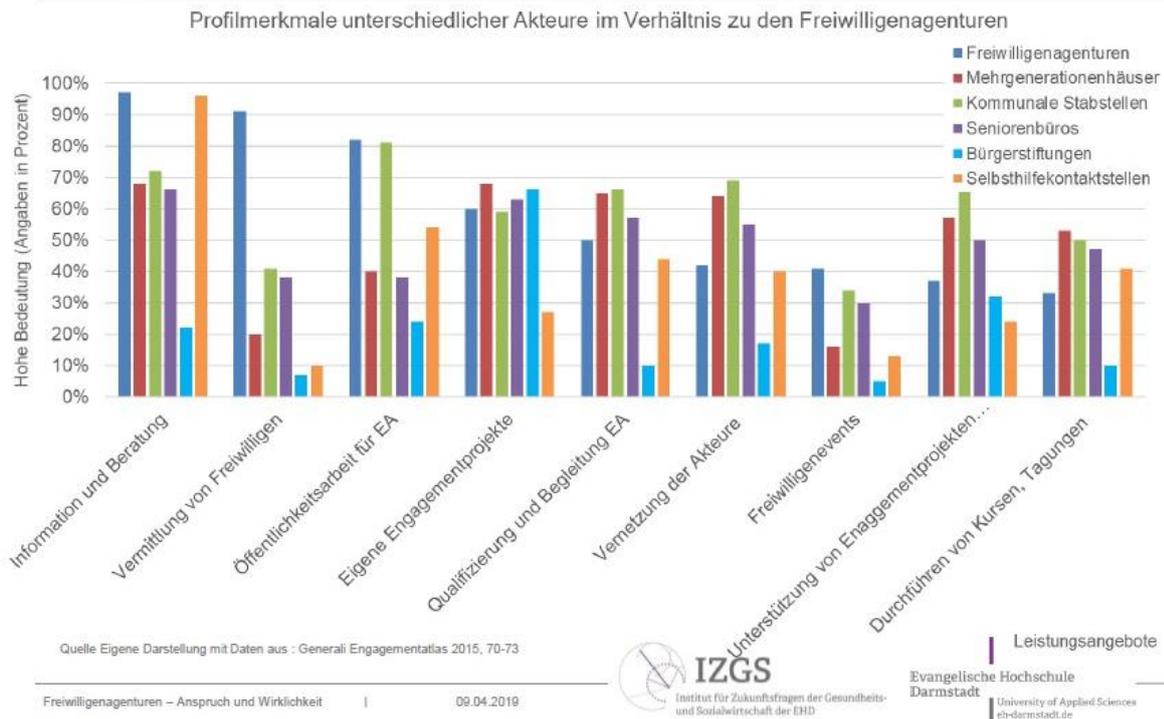
Prof. Vilain wies darauf hin, dass Freiwilligenagenturen zusätzlich mit dem neuen Phänomen der „Plattformisierung“ konfrontiert seien: Allgemeine (<https://govolunteer.com/de>, die Datenbank der <https://www.aktion-mensch.de/>) und spezifische Vermittlungsplattformen (<https://www.bemyeyes.com/language/german>) schoben sich mit ihrem Angebot zwischen die Freiwilligenagenturen und die Freiwilligen und erzeugten so einen Wettbewerb. Um in diesem zu bestehen, müssten die Freiwilligenagenturen auf Markenbildung setzen. Betrachte man die Freiwilligenagenturen von innen, zeige sich ein buntes Bild, bei dem sich die Frage, ob es sich um Vielfalt oder Entropie (im Sinne einer offenbar wissenschaftlich nicht exakten Deutung als Maß der Unordnung, M.K.) handele, nicht unmittelbar beantworten lasse.

„Das Profil: generalistisch oder beliebig?“

Gleiches gelte für die Frage, ob generalistisch mit Beliebigkeit gleichgesetzt werden dürfe.

Die Sicht auf Aufgaben und Funktionen von Freiwilligenagenturen zeige zudem viele Doppelungen bei den Profilen der Akteure.

## 2. Aufgaben und Funktionen von Engagementintermediären



Im Bereich der Mittelakquise sei hier durchaus eine Partnerschaft mit Bürgerstiftungen überlegenswert, um von deren Kompetenz profitieren zu können.

Zur Kernexpertise von Freiwilligenagenturen zählte Prof. Vilain: lokale Engagementszene, Wissen über Engagementstypen und die Bandbreite des Engagements, Methoden und Instrumente des Freiwilligenmanagements, Kenntnis der Organisationen und Wissen über Fördermöglichkeiten. In Zusammenhang mit der Frage nach Aufgaben und Funktionen sei ihm allerdings im Rahmen einer Bertelsmann-Studie (Ausgezeichnet! Freiwilligenmanagement in Jugendorganisationen, 2014) die mangelnde Fähigkeit befragter Freiwilligenagenturen zur Selbstreflexion aufgefallen.

„Die Ressourcen: kleinteilig und prekär?“

Die Finanzierung könne als kleinteilig und oft prekär gelten, wenn man betrachte, dass mehr als die Hälfte aller Freiwilligenagenturen im Jahr 2015 mit einem Gesamtbudget von unter 50.000 € ausgestattet gewesen seien, rund 30 Prozent mit bis zu 150.000 € sowie jeweils

gefördert durch die:

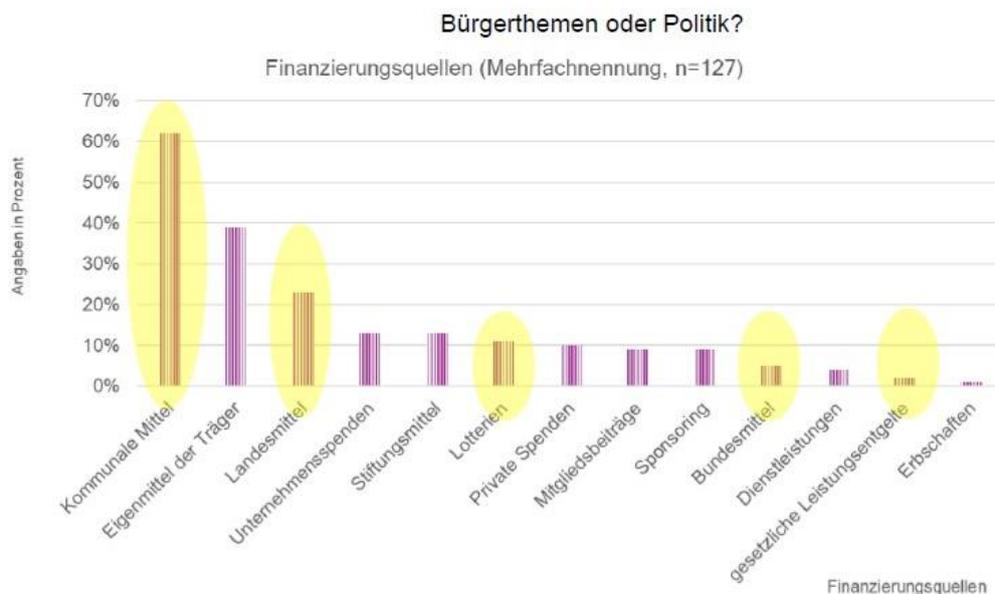
Staatskanzlei  
des Landes Nordrhein-Westfalen



ca. 10 Prozent mit bis zu 250.000 € und darüber. Die Mitarbeiterstruktur lasse sich mit „viele Köpfe, wenig Stellen“ charakterisieren.

„Die Geldgeber: sicher oder abhängig?“

### 3. Hoher Staatsanteil der Finanzierung



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus Generali Engagementatlas 2015, 31

Bei der Finanzierung zeige sich ein hoher Staatsanteil: In der Finanzierung durch die Kommune liege gleichzeitig ein Problem wie eine Chance, etwa Abhängigkeit und sichere Finanzierung.

Im vorletzten Teil seines Vortrags machte Prof. Vilain einige Anmerkungen zur gesellschaftlichen Positionierung und Lobbyarbeit, die durch die Zersplitterung der Engagementförderung und die vielfach noch mangelnde Anerkennung der Expertise der Freiwilligenagenturen erschwert würden. Außerdem sei nicht immer deutlich, ob es sich bei Forderungen seitens der Agenturen tatsächlich um die Positionen und Interessen der Engagierten oder aufgrund von Abhängigkeiten eher der jeweiligen Kommune oder des Staates handele.

Als Faktoren, die die Strategiefähigkeit von Freiwilligenagenturen begrenzten, bezeichnete Prof. Vilain die Ressourcenabhängigkeit, die kleine Zahl an Mitarbeitern, die Dominanz des Tagesgeschäfts, die keine Zeit für Strategie lasse, und eine starke Konkurrenz, die als ähnlicher Funktionsanbieter eine eigene Strategie erschwere.

Die Innovationsfähigkeit von Freiwilligenagenturen werde behindert

- durch die fehlende Möglichkeit zum Trial and Error,
- wegen der örtlichen Konkurrenz durch die erheblichen Widerstände bei neuen Ideen und Konzepten,
- durch die Abhängigkeit von Beratung wegen mangelnder technischer Erfahrung.

Die Schwierigkeit, sich mit Innovationen, wie sie etwa die Künstliche Intelligenz darstelle, auseinanderzusetzen und dazu zu positionieren, machte Prof. Vilain anhand eines Segnungsroboters deutlich. Dieser sei von der ev. Kirche vor einigen Jahren der Öffentlichkeit vorgestellt worden und habe für angeregte Diskussionen über das Wesen von Segen gesorgt.

Zum Schluss zeigte Prof. Vilain zwei Entwicklungsperspektiven für Freiwilligenagenturen auf. Um vor Ort mehr zu erreichen, riet er zu örtlicher Zusammenarbeit und Arbeitsteilung sowie zu strategischen Partnerschaften. Überregional sollten angestrebt werden: Entwicklung einer bundesweiten Vermittlungsplattform, langfristige Finanzierungsoptionen, Angebot standardisierbarer Leitungen (Individuelleistungen vor Ort) und die Entwicklung einer Dachmarke.

In der sich anschließenden Diskussion kamen folgende Aspekte zur Sprache:

- das Problem des politischen Rechtsrucks und dessen Auswirkungen auf die Bürgerengagementförderung: Hier gelte es, das eigene Profil zu stärken, um sich als Freiwilligenagentur unabhängig und unverzichtbar zu machen, und einen Finanzierungsmix anzustreben.
- die Professionalisierung der Ausbildung, um den Ansprüchen an Freiwilligenagenturen entsprechen zu können. Prof. Vilain riet hier zu einer Entwicklung „von innen“, Agenturen sollten ihre Qualifikationsprofile selbst formulieren.
- die Frage nach den Alleinstellungsmerkmalen von Freiwilligenagenturen, wenn die Vermittlungsfunktion dies nicht mehr sei,
- das Problem mangelnder Sichtbarkeit von Freiwilligenagenturen,
- das Verhältnis zur Kommune:
  - Übernahme von Freiwilligenagenturen durch Kommunen, die so, zum Teil ohne entsprechende Kompetenz, den Bereich des bürgerschaftlichen Engagements an sich gezogen hätten,
  - Wichtigkeit einer strategischen Partnerschaft mit der Kommune, um eine Verbindung zur Landespolitik zu gewährleisten (Vernetzungsfunktion).



## World-Café

In drei Runden präsentierten Mitglieder der drei lagfa-Arbeitsgruppen Lobbyarbeit, Organisationsentwicklung und Wissenstransfer Ergebnisse ihrer Arbeit, sammelten Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge und beantworteten Fragen.

Die AG Lobbyarbeit habe unter anderem die wichtigsten Zielgruppen für die Lobbyarbeit einer Freiwilligenagentur identifiziert: Politik/Verwaltung, Organisationen/Akteure, Unternehmen, Bildung/Wissenschaft, Förderszene, Engagierte, Medien und die Lobbyarbeit nach innen. Für die Zielgruppen wurden dann jeweils Praxistipps erfasst.

Die Ergebnisse der AG Organisationsentwicklung finden sich in den Mindeststandards von Freiwilligenagenturen in NRW wieder. Als Wünsche/Meilensteine wurden im World-Café festgehalten: Materialsammlung über Moodle, übergreifender Markenname/Symbole/Logo zur Wiedererkennung, Einrichtungsbesuche, Sammlung von Fortbildungsangeboten auf der lagfa-Seite, Schließen „weißer Flecken“ durch Erschließung mit Mindeststandards im Rahmen der Engagementstrategie.

Im World-Café der AG Wissenstransfer wurden die Möglichkeiten zum Austausch in Form persönlicher Treffen, der Wissenstransfer über die Lernplattform Moodle (<https://lagfa-nrw.moodle-kurse.de>, Zugangsdaten erhalten alle Agenturen) das Hospitationsprogramm sowie das Fortbildungsprogramm für das Jahr 2019 vorgestellt.

Alle Ergebnisse des World-Cafés fließen in die weitere Arbeit der AGs ein.

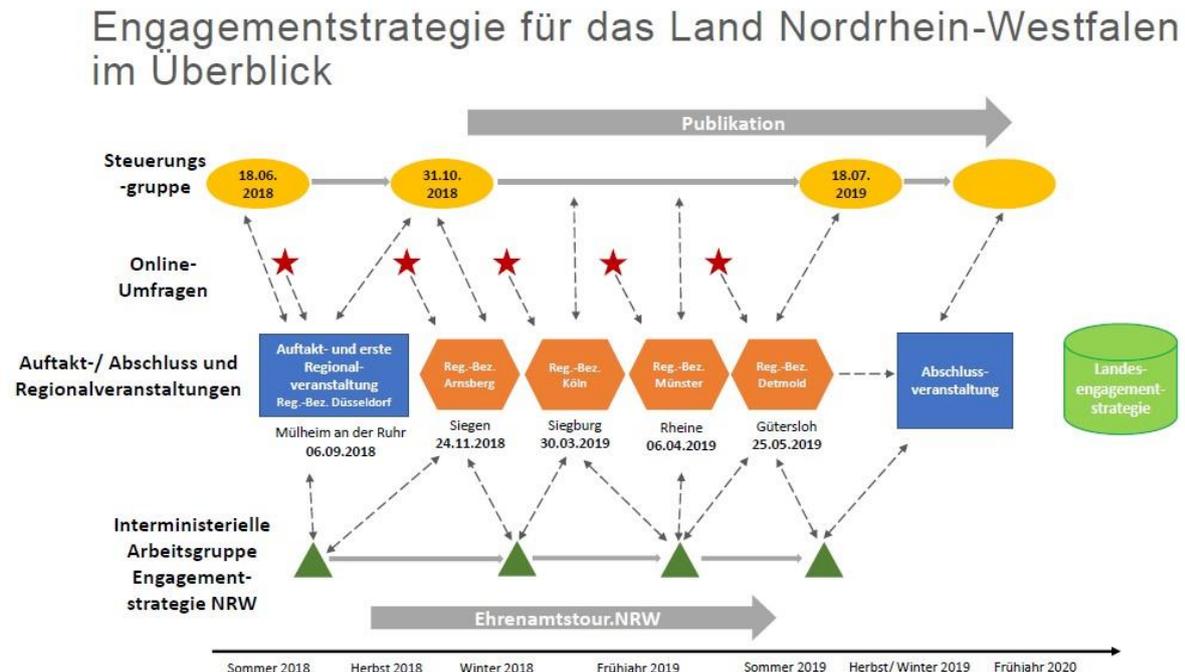
## Grußwort der Staatskanzlei

Andreas Kersting, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement der Staatskanzlei des Landes NRW, betonte in seinem Grußwort zu Beginn des zweiten Tages, dass die Förderung (besonders der Strukturen) und die Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements Ziel der Landesregierung seien. So trage die nun strukturelle Förderung der lagfa NRW e.V. zur wichtigen Professionalisierung und noch besseren Vernetzung der Akteure mit der Landesregierung bei. Zudem sei die lagfa NRW e.V. wichtiger Ansprech- und Vernetzungspartner für die Landesregierung, z. B. im Kommunen-Netzwerk, in der Projektleiterrunde oder der Jury des Engagementpreises. Herr Kersting freue sich über das Zustandekommen des Projekts Kim macht's, das für das Engagement junger Menschen in NRW von besonderer Bedeutung sei. Die Engagementstrategie des Landes sei der Weg, um bessere Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement schaffen zu können. Die lagfa NRW e.V. nehme hier durch intensive Beteiligung zum Beispiel an Regionalkonferenzen und in Arbeitsgruppen die Chance wahr, Einfluss zu nehmen. Abschließend bedankte

sich Herr Kersting herzlich für die aktive Beteiligung an der Ehrenamtstour.NRW, mit der die Freiwilligenagenturen die Arbeit der Landesregierung unterstützen.

## Die Engagementstrategie des Landes NRW

Stephanie Krause verdeutlichte anhand einer Grafik den Prozess zur Entwicklung der Engagementstrategie, der im Frühjahr 2020 enden werde.



Jochen Beuckers (Königswinter) berichtete aus der Perspektive eines Beteiligten, dass es spannend zu beobachten sei, wenn Akteure aus verschiedenen Bereichen zusammenkommen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Besonders positiv sei hier aufgefallen, dass



niemand auf die eigenen Interessen fixiert gewesen sei.

Grundsätzlich zeige sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt, dass Fragen offen blieben – der „eigentliche Prozess“ beginne erst mit der Umsetzung. Uwe van der Lely (Bochum) betonte mit Blick auf die Regionalkonferenzen, dass man auch dort den Willen zur Kooperation deutlich spüre. Zudem gebe es viel Potenzial und auch bei Vertretern unterschiedlicher Bereiche wie etwa Sport und Kultur den Wunsch, sich langfristig zu vernetzen.

Herr Kersting erläuterte zum Vorgehen, dass die Arbeitsgruppen festgelegt worden seien, nachdem man die Ergebnisse der Online-Umfragen im Vorfeld der Regionalkonferenzen, der Open-Space-Dialogrunden auf den Konferenzen und der Interviews bei der Ehrenamtstour.NRW gewonnen habe. Die wechselnde Teilnehmerstruktur auf den Regionalkonferenzen führe dazu, dass jeweils verschiedene Themen im Zentrum stünden. Janina Krüger (Essen) drückte als „einzige Praktikerin in der Arbeitsgruppe biografiebegleitendens Engagement“ ihre Hoffnung aus, dass eine gemeinsame Position gewonnen werden könne. Durch die Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) erlange man Kenntnis von den Förderprogrammen der verschiedenen Ministerien, so Herr Kersting weiter. Er nannte hier als Beispiele die Gefangenenhilfe (Ministerium der Justiz), die Hospizhilfe (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales) und die Bürgerbusse (Ministerium für Verkehr). Stephanie Krause erklärte, dass Jochen Beuckers, Ulla Eberhard (Köln), Janina Krüger, Ingrid Lensing (Düren) und sie selbst seit Mai 2018 eine Begleitgruppe der lagfa NRW e.V. zur Landesengagementstrategie gebildet hätten. Diese habe selbstverständlich nicht die Anliegen aller Freiwilligenagenturen widerspiegeln können. Daher sei die Idee zu den beiden Veranstaltungen *Mitgestalten jetzt* entstanden, an denen sich in Dortmund und in Köln 40 Freiwilligenagenturen beteiligt hätten. Das Ergebnis sei das *Positionspapier der lagfa NRW e.V. zur Förderung des ehrenamtlichen, bürgerschaftlichen Engagements in Nordrhein-Westfalen durch Freiwilligenagenturen*.

## Diskussion und Abstimmung des Positionspapiers

Im Anschluss an die Diskussion des Positionspapiers in Kleingruppen wurden bis auf zwei vorgeschlagene Änderungen alle direkt in das Papier übernommen: Abgestimmt wurde, ob unter dem Punkt Information von gemeinnützigen Organisationen der Begriff gemeinnützig durch gemeinwohlorientiert ersetzt oder die Begriffe nebeneinander gestellt werden sollten. Da beide Varianten die gleiche Stimmzahl erhielten, wurde dem Vorstand die Entscheidung übertragen, der sich für die Nennung beider Begriffe entschied.



Der Forderung nach einer Engagementstiftung wurde entgegengebracht, dass die Folgen einer solchen zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar seien. In der Abstimmung sprachen sich die Anwesenden bei einer Enthaltung für das Positionspapier in der entsprechend geänderten Fassung (siehe Anhang) aus. Nadine Haßlöwer, Institut für soziale Innovation, dankte allen Freiwilligenagenturen für die geleistete Arbeit und rief zur weiteren Beteiligung bei der Strategieentwicklung auf.

## Ehrenamtcheck

Schließlich thematisierten Stephanie Krause und Michael Schüring den Ehrenamtcheck von WestLotto (<https://ehrenamtcheck.de/>). Kritisch wurde vor allem gesehen, dass die genannten Ansprechpersonen nicht für die Vermittlung geeignet seien und nur auf die jeweils nächstgelegenen Freiwilligenagentur verweisen könnten. Mit Blick auf den zu erwartenden Aufmerksamkeitsgewinn für das Ehrenamt durch die Kampagne waren die Anwesenden allerdings uneingeschränkt damit einverstanden, dass sich die lagfa NRW e.V. in weiteren Gesprächen mit WestLotto offen für eine Beteiligung zeigt.

## Junges Engagement: Projekt Kim macht's der lagfa NRW e.V.



Nach dem weiteren Austausch im Open-Space-Format zu den am ersten Tag gesammelten Beispielen warf Katharina Wehner einen Blick auf die von ihr organisierte Auftaktveranstaltung zum jungen Engagement in NRW, die am 13. Dezember 2018 in Düsseldorf stattgefunden hat: Die rund 80 Gäste hätten die Gelegenheit gehabt, die Projektvorstellungen der

Youngcaritas, der Abenteuerkiste Greven, des Projekts YOUNGagement und des Formats Service Learning zu besuchen. Außerdem hätten sich weitere Projekte in einem Gallerywalk vorgestellt und Medienscouts einer Essener Schule Fragen rund um das Thema Social Media und Digitales beantwortet. Zum Abschluss der erfolgreichen Veranstaltung seien in einer Talkrunde mit Expert\*innen u. a. der Landessportjugend NRW, der Kindernothilfe und der Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung die Erkenntnisse aus den Projektvorstellungsrunden aufgegriffen und vertieft worden.



Sandra Hartjes hat als neue Mitarbeiterin der lagfa NRW e.V. die Leitung des Projekts Kim macht's übernommen. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit mit den ausgewählten Entwicklungsprojekten und den am Thema interessierten Freiwilligenagenturen. Die Ansätze der Entwicklungsprojekte, die bis Ende 2019 laufen und anschließend von anderen Agenturen für die eigene Arbeit genutzt werden können, wurden von den jeweiligen Ansprechpersonen skizziert:

Angela Landes erklärte, dass in den MitMach-AGs der Ehrenamt Agentur Essen zehn bis 15 Kinder im Grundschulalter an den wöchentlichen Treffen über ein Schulhalbjahr hinweg teil-

nehmen könnten. Die Kinder würden dabei unterstützt, ihre Themen eigenständig auszuwählen und umzusetzen.

Beate Rafalski erläuterte den Ansatz von Heldenpass: Jugendliche aus den Jahrgangsstufen acht und neun würden über den Heldenpass der Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen angesprochen. Dieser enthalte Informationen zu Einsatzstellen, aus denen sich die Jugendlichen Kurzzeitengagements von wenigen Stunden aussuchten.

Stellvertretend für den verhinderten Rainer Howestädt erklärte Stephanie Krause, dass beim Projekt Campus meets Volunteering der Freiwilligen-Agentur Bocholt eine Gruppe Studierender die Kerntätigkeiten einer Freiwilligenagentur kennenlernen, um dann eine Engagementberatung für Studierende aufzubauen.

## Verabschiedung/Feedback

Am Ende der Jahrestagung dankte Stephanie Krause allen Anwesenden herzlich für die engagierte Beteiligung und wies auf die nächste Jahrestagung hin, die am 24./25. März 2020 im Unperfekthaus in Essen stattfinden wird. Frau Kuhn-Röhl (Düren) lobte die Leistung, die Jahrestagung so gestaltet zu haben, dass sich alle Freiwilligenagenturen wiedergefunden und mitgenommen gefühlt hätten.

## Mitgliederversammlung der lagfa NRW e.V.

Bereits vor Beginn der eigentlichen Jahrestagung fand die Mitgliederversammlung des Vereins lagfa NRW e.V. statt. Vor den Wahlen dankten Stephanie Krause und Michael Schüring zunächst den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Peter Dießelhorst (Bergisch Gladbach), Ingrid Lensing (Düren), Ulla Ostermann (Moers) und Ulrike Reddemann (Recklinghausen) für die wertvolle geleistete ehrenamtliche Arbeit in der lagfa NRW. Stephanie Krause wurde als



Vorsitzende und Michael Schüring als stellvertretender Vorsitzender bestätigt. Zur zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Karola Jaschewski (Dortmund) gewählt. In den erweiterten Vorstand wurden berufen: Katrin Brües (Bielefeld), Dr. Gerhard Heilig (Bergisch Gladbach), Janina Krüger (Essen), Marco Mehwald (Minden), Timo Schönmeier (Velbert) und Uwe van der Lely (Bochum). Peter Dießelhorst, Dagmar Drossart (Dormagen) und Ingrid Lensing wurden als Revisoren gewählt.

## Impressum und Kontakt

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e.V.

lagfa NRW e.V.

Rathausstr. 13

58095 Hagen

Tel. 02331 2041295

Fax 02331 184172

info@lagfa-nrw.de

www.lagfa-nrw.de

Herausgeber: lagfa NRW e.V.

Redaktion: Marc Kuithan, Koordinationsbüro, und Vorstand der lagfa NRW e.V.

Fotos: lagfa NRW e.V.

Hagen, Juni 2019

V. i. S. d. P.

Stephanie Krause, Vorsitzende der lagfa NRW e.V.

## Positionspapier der lagfa NRW e.V. zur Förderung des ehrenamtlichen, bürgerschaftlichen Engagements in Nordrhein-Westfalen durch Freiwilligenagenturen

Engagement befindet sich im steten Wandel und zeigt sich in vielfältiger Form: als Ehrenamt, als freiwilliges Engagement mit den Attributen freiwillig, unentgeltlich, gemeinwohlorientiert, im öffentlichen Raum stattfindend (vgl. Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des BE“, 2002) oder als Bürgerschaftliches Engagement im Spagat zwischen Freiwilligenarbeit und Mitarbeit oder formellem und informellem Engagement. (vgl. Zweiter Engagementbericht, 2017).

Für die lagfa NRW bedeutet Bürgerschaftliches Engagement unentgeltliches Mitwirken und Mitgestalten, Verantwortung für gesellschaftliche Belange in allen Bereichen zu übernehmen sowie individuelle Ideen und Projekte einzubringen und zu realisieren. Bürgerschaftliches Engagement grenzt sich deutlich vom Arbeitsmarkt ab.

Freiwilligenagenturen sind die zentralen Infrastruktureinrichtungen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in der Fläche.

Sie sind die unabhängige und lokale Interessensvertretung für Bürgerschaftliches Engagement. Als solche verfügen Freiwilligenagenturen über besondere Alleinstellungsmerkmale wie Neutralität, Fachkompetenz, lokale Verankerung, Zielgruppenunabhängigkeit, Unparteilichkeit und sind für das Ehrenamt und Bürgerschaftliche Engagement in seiner Vielfalt aktiv.

Zentrale Angebote einer Freiwilligenagentur sind dabei:

- Information von Interessierten und Freiwilligen
- Beratung von Interessierten und Freiwilligen
- Vermittlung von Freiwilligen in passende Tätigkeiten
- Information von gemeinwohlorientierten, gemeinnützigen Organisationen
- Vernetzung von lokalen Akteuren

Ausgehend von den Fähigkeiten und Wünschen der potentiell Engagierten beraten Freiwilligenagenturen unabhängig, ergebnisoffen und personenzentriert.

Als lokal handelnde Agenturen wissen sie um die Handlungslogiken von Engagement vor Ort, erkennen Trends und Bedarfe, reagieren darauf mit Angeboten und Projekten und vernetzen Akteure der Engagementlandschaft.

Durch ihre Innovationskraft entwickeln Freiwilligenagenturen so Bürgerschaftliches Engagement weiter.

Daraus ergibt sich für Freiwilligenagenturen der Auftrag, im Interesse und zur Weiterentwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements im öffentlichen Raum sowie für alle Engagierten und Akteure tätig zu sein.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben fordert die lagfa NRW

- nachhaltig gesicherte, transparente, lokale Strukturförderung, u.a. für personelle Ressourcen, Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungen
- haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, die sich kontinuierlich fortbilden
- eigenständige, gut erreichbare Anlaufstellen im jeweiligen Sozialraum, angepasst für die Zielgruppe der Freiwilligenagentur
- Handlungsfreiheit in Inhalten, Formaten und Zeiten, um auf gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen reagieren zu können
- Ansprechpartner\*innen in der Politik, auf lokaler und Landesebene

Bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement ist ein wesentlicher Teil einer demokratischen, zukunftsfähigen und lebendigen Gesellschaft. Dieses bedarf in Nordrhein-Westfalen flächendeckend lokaler, kompetenter, unabhängig agierender Anlaufstellen: der Freiwilligenagenturen.